

HESSEN *natürlich*

Herbst 2018



Ehrenamt
im NABU

Unterstützung für das Ehrenamt



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

dass dem Ehrenamt große Bedeutung für eine solidarische Gesellschaft zukommt, haben inzwischen viele erkannt. Künftig soll der Förderung des Ehrenamts in Hessen sogar Verfassungsrang zukommen, so der Vorschlag der Enquete-Kommission zur Verfassungsreform, in deren „Beratungsgremium Zivilgesellschaft“ der NABU Hessen vertreten ist.

Der Einsatz unserer ehrenamtlichen Naturschützer ist für uns die „Basis“, wie wir immer wieder betonen. Wir sind fast flächendeckend in Hessen vertreten. Wo auch immer man hinkommt, der NABU ist schon da.

Doch die Ansprüche an das Ehrenamt wachsen. Der gute Wille allein reicht schon längst nicht mehr aus, auch in das Ehrenamt hat die Professionalisierung Einzug gehalten. Die Problematik im Zusammenhang mit Klimawandel und Artenrückgang ist hochkomplex, ebenso

die technischen, rechtlichen und sozio-ökonomischen Lösungsansätze.

Als Umweltverband müssen wir uns ständig fragen, wie wir unsere Arbeitsweise an neue Herausforderungen anpassen. Sind unsere Strukturen noch zeitgemäß? Sollen wir stärker auf Projektarbeit und Engagement auf Zeit setzen? Wie fördern wir den Nachwuchs im Ehrenamt? Wie bilden wir uns weiter?

All diese Fragen bewegen uns. Der NABU Hessen hat als erster Landesverband eine Stelle für Verbandsentwicklung eingerichtet. Mit der Einrichtung einer hauptamtlich besetzten Regionalstelle in der Wetterau wollen wir herausfinden, wie unsere Ehrenamtlichen von Aufgaben entlastet werden können. Denn Naturschutz soll auch Spaß machen. Im Verband mit Gleichgesinnten, als „Die Naturschutzmacher“. Dazu lade ich Sie alle herzlich ein.

Ihr Gerhard Eppler
NABU Landesvorsitzender

Im Einsatz für Lebensräume von Tieren und Pflanzen

Über 260 NABU-Schutzgebietsbetreuer kümmern sich ehrenamtlich um die biologische Vielfalt

Lebensräume von seltenen Tieren und Pflanzen können nur durch eine gute Betreuung dauerhaft gesichert und weiterentwickelt werden. Deshalb engagieren sich in Hessen derzeit 263 ehrenamtlich tätige NABU-Schutzgebietsbetreuer/innen für den Naturschutz „vor der eigenen Haustür“. Dabei handelt es sich um Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete sowie NABU-eigene Flächen.

Im September fand nun schon das zehnte Jahrestreffen der hessischen NABU-Schutzgebietsbetreuer und -betreuerinnen in Wetzlar statt. Traditio-

nell geht es bei den Jahrestreffen nicht nur um Vorträge wie bei den meisten Tagungen, sondern um den Erfahrungsaustausch, die Netzwerkbildung und das gegenseitige Kennenlernen.

Kurs für Einsteiger · Mit dem Aufbau des europäischen Biotopnetzes Natura 2000 auf über zwanzig Prozent der hessischen Landesfläche ist die Verantwortung für den Naturschutz gestiegen, diese Kenntnis zum Schutz der Gebiete einzubringen. Gleichzeitig eröffnen sich auch Chancen, der Öffentlichkeit die Perlen unserer Natur nahezubringen.

Für 2019 ist vorgesehen, wieder mehrere Seminare für Schutzgebietsbetreuer/innen anzubieten. Dabei soll es erstmals auch einen Kurs für Neueinsteiger geben, bei dem wesentliche Instrumente und wichtige Informationen der Schutzgebietsbetreuung vorgestellt werden. Interessierte können sich in der Landesgeschäftsstelle in Wetzlar melden. (ms)





Praxishilfen für NABU-Aktive

Der NABU Hessen unterstützt das Engagement seiner rund 270 Gruppen und Kreisverbände mit vielfältigen Serviceangeboten

Mit ca. 270 NABU-Gruppen und Kreisverbänden verfügt der NABU Hessen über die meisten selbstständigen ehrenamtlichen Gliederungen innerhalb des NABU. Diese ehrenamtliche Arbeit bildet das Fundament der NABU-Tätigkeiten und gewährleistet ein vielseitiges Spektrum an Aktivitäten und Aktionen, die anders nicht zu bewerkstelligen wären.

Die Arbeit vor Ort erstreckt sich vom praktischen Naturschutz zur Sicherung und Pflege von Biotopen über die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit bis hin zur politischen Mitwirkung in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen. Neben diesen Aktivitäten stehen typische Vereinstätigkeiten und die fortwährende Aktivengewinnung als weitere Arbeitsfelder bei den Vorständen auf dem Plan.

Wandel des Engagements · Die Vielfältigkeit der Gliederungen und Aktivitäten bietet vielen Menschen die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen und ihres Zeitpensums im NABU zu engagieren. Sie fordert jedoch von den ehrenamtlichen Funktionsträgern, die Angebote aufrecht zu erhalten. Eine weitere Herausforderung bringt der Gesell-

schaftswandel im Hinblick auf die Formen des Engagements mit sich. Er weist zunehmend auf eine zeitlich und thematisch abgegrenzte Projektarbeit hin.

Aktivenbefragung · Um den Ehrenamtlichen bei ihren Tätigkeiten beizustehen, beschäftigt sich der NABU mit diesem Wandel und entwickelt Angebote und Konzepte für die passende Unterstützung. Bereits jetzt gibt es eine Vielzahl an Leistungen, die den Gruppen und Kreisverbänden helfen und ihnen wichtige Kenntnisse vermitteln. Die Aktivenbefragung des NABU zu Beginn des Jahres durch die ESCP Europe Business School, an der allein in Hessen 230 Personen teilnahmen, gab wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Wünsche, die zur Weiterentwicklung wichtig sind.

NABU-Bildungswerk · Die Serviceangebote verteilen sich auf die Bereiche Bildung, Unterstützung und Beratung. Durch das NABU-Bildungswerk werden verschiedene Fortbildungen angeboten, die sich von Naturschutz und Artenkenntnis über rechtliche Fragen bis hin zur Verbandsentwicklung erstrecken. Mit Hilfe der Kurse können die NABU-Aktiven

neue Kenntnisse erwerben, weitertragen und in der Praxis anwenden. Das bestehende Angebot wird gemeinsam mit den NABU-Ehrenamtlichen stetig weiterentwickelt und ergänzt.

Vielfältiger Service · Durch die Landesgeschäftsstelle bietet der NABU Hessen vielfältige Beratungsangebote für die Gliederungen an. Die Themen erstrecken sich von Fachfragen im Naturschutz bis hin zu organisatorischen Fragen bei der Vereinsführung. Darüber hinaus kann mit der ersten Regionalstelle Hessens in der Wetterau tatkräftige Unterstützung vor Ort angeboten werden. Zusätzlich sind im NABU-Netz zahlreiche Praxishilfen für die Verbandstätigkeit abrufbar. Mit dem Web-to-Print-Service und dem Webbakasten sind praktische Werkzeuge vorhanden, um den eigenen Gruppenauftritt in der Öffentlichkeit im NABU-Design zu erstellen und zu pflegen.

Über die Serviceangebote hinaus erarbeitet der NABU derzeit Konzeptionen für flexibilisierte Verbandsstrukturen. Sie sollen dabei helfen, auch zukünftig Menschen für ein ehrenamtliches Engagement im Natur- und Umweltschutz zu gewinnen. (Jan Sachse)

Erste NABU-Regionalstelle

Nach einem Jahr voller Aktivitäten zieht die Regionalstelle Wetterau eine Zwischenbilanz ihrer Erfolge bei der Unterstützung des Ehrenamts



Eine besondere Stärke des NABU ist seine Präsenz in der Fläche. Zahlreiche örtliche Gruppen leisten praktische Naturschutzarbeit, binden ehrenamtliche Helfer ein und machen den NABU so an der Basis sichtbar. Leider geht der allgemeine Wandel im Ehrenamt auch nicht am NABU vorbei, neue Strategien müssen entwickelt und verfolgt werden – schnell sind die ehrenamtlichen Kapazitäten erschöpft.

Erste Regionalstelle in Hessen · Um sich dieser Herausforderung zu stellen, hat der NABU Hessen gemeinsam mit dem NABU Wetterau ein Pilotprojekt auf den Weg gebracht: Die erste Regionalstelle in Hessen nahm am 2. Mai 2017 ihre Arbeit auf. Erklärtes Ziel war und ist es, die bestehenden zwanzig Gruppen im Wetteraukreis zu unterstützen, zu stabilisieren sowie in Orten ohne Gruppe aber mit ausreichend NABU-Mitgliedern neue Initiativen auf den Weg zu bringen. Die in der Wetterau gemachten Erfahrungen sollen künftig Pate stehen, wenn

der NABU Hessen weitere Regionalstellen einrichtet. Die Halbezeitbilanz kann sich durchaus sehen lassen: Bis jetzt konnten alle Gruppen besucht und interviewt werden. Deren Bedürfnisse galt es zu erfassen, die Stärken und Schwächen zu identifizieren und die Möglichkeiten der Unterstützung auszuloten. Meist konnten schon erste kleine Hilfestellungen erbracht werden, vom Schild mit NABU-Logo für das Vereinsheim über Schulungen zum Internetauftritt bis hin zur Erstellung von Pflanzplänen für die nächste Naturschutzaktion.

NABU-Erlebnispunkte · Aber auch Ortschaften ohne bestehende NABU-Gruppe wurden ins Visier genommen. NABU-Mitglieder konnten angesprochen und eingebunden werden, erste Initiativen entstanden. Unter Begleitung der Regionalstelle trafen sich die Mitglieder zunächst unverbindlich, vereinbarten dann erste praktische Einsätze, pflanzten Obstwiesen, säten Wildblumen oder bauten eine Insektennistwand.

Außerdem hilft die Regionalstelle aktiv beim Aufbau des „NABU-Haus an den Salzwiesen“, das von der NABU-Gruppe Ortenberg getragen und von kreisweiter Bedeutung ist. Dieses künftige Info- und Mitmachzentrum ist auch ein Punkt auf der Karte des NABU-Erlebnispunkte-Netztes, in das möglichst alle örtlichen Gruppen mit ihren Schutzgebieten, Waldlehrpfaden oder Streuobst-Erlebnissflächen eingebunden werden sollen.

Neue NAJU-Gruppe · Einer der größten Erfolge der Regionalstelle war es, nach 15 Jahren wieder eine NAJU-Gruppe in der Wetterau zu etablieren. Mittlerweile treffen sich zwischen acht und zwanzig Jugendliche von 13 bis 23 Jahren regelmäßig, um Infostände zu betreuen, Kaulquappen zu retten oder ihr neues NAJU-Heim im NABU-Garten in Friedberg herzurichten. Um die Jugendlichen bei ihren Aktivitäten zu unterstützen, wurde zunächst befristet für ein Jahr die Jugendbildungsreferentin Anna Zirkel eingestellt. (Frank Uwe Pfuhl)

Drei Hügel für Eidechsen an der Bahnlinie

Der NABU Twistetal setzt sich mit der Kurhessenbahn für den Artenschutz ein

Um gefährdeten Reptilien zu helfen, hat der NABU Twistetal zusammen mit der Kurhessenbahn ein Artenschutzprojekt gestartet. Dazu wurden in einem Schutzgebiet der NABU-Gruppe an der Bahnlinie bei Berndorf drei Steinhäufen aufgeschüttet, die den dort vorkommenden Tieren und Pflanzen der Halbtrockenrasen nützlich sein können. Neben Orchideen, Wildbienen und

Schmetterlingen kommen im Schutzgebiet auch selten gewordene Reptilien wie die Zauneidechse vor. Die NABU-Gruppe hofft, dass sich künftig auch Blindschleichen und Schlingnattern auf der Wiese ansiedeln.

Ausgleichsmaßnahme · Die Eidechsenhilfe wurde von der Kurhessenbahn im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme um-

gesetzt und vom NABU Twistetal fachlich begleitet. Dabei zeigte sich wieder einmal, dass Bahntrassen wertvolle Wanderkorridore für nicht flugfähige Arten in einer weitgehend ausgeräumten Landschaft darstellen können.

Gute Winterquartiere · Die aufgeschütteten Steinhügel dienen als Tagesverstecke für Eidechsen und andere Arten. Da unter den Steinhäufen Löcher ausgehoben und mit groben Steinen gefüllt wurden, bieten die so entstandenen Hohlräume und Gänge zudem gute frostsichere Winterquartiere. Um Eiablageplätze für die Eidechsen zu schaffen und Wildbienen zu helfen, wurden die Steinhügel mit Sandhaufen ergänzt. Die im Februar angelegten Biotope waren im Sommer schon gut bewachsen und von zahlreichen Insektenarten besiedelt. (Friedhelm Wernz)



Effektiver Schutz für junge Stare und Meisen

NABU Bad Camberg entwickelt Waschbärsicheren Nistkasten

Die NABU-Aktiven und Nachbarn Bernd Hampel und Britta Röhl aus dem Bad Camberger Stadtteil Dombach betreuen gegenüber ihren Wohnungen mehrere selbstgebaute Nistkästen für Stare und Meisen. In den letzten beiden Jahren mussten sie mit Schrecken beobachten, dass die Vogelbrut vom Waschbär, den sie sogar auf ihren Balkonen fotografieren konnten, regelmäßig ausgeräumt wurde.

Waschbärschutz · Die beiden Naturschützer überlegten und begannen zu tüfteln. Schließlich verlängerten sie den Einflug der Starenkästen durch ungefähr 12 Zentimeter lange Brettchen, die sie vor das Einflugloch schraubten. Die Brettchen sollten verhindern, dass Waschbären und

Marder die Vögel mit ihren Pfoten in den Nistkästen erreichen können.

Erfolgreiche Bruten · Als weitere Maßnahme befestigten die NABU-Aktiven die Nisthilfen ohne Zwischenraum an die Unterseite der Äste, damit die Waschbären die Kästen nicht mehr mit einer Pfote fixieren und der anderen Pfote ausräumen konnten. Das Ergebnis war eindrucksvoll: In diesem Jahr schafften es die Stare, ihre Bruten in vier Nistkästen erfolgreich aufziehen. Die Vorsitzende der NABU-Gruppe Bad Camberg, Doris Kluge-Zimmermann, zeigte sich erfreut, dass dem Vogel des Jahres 2018 durch die zusätzlichen Schutzmaßnahmen an den Starenkästen effektiv geholfen werden konnte. (Doris Kluge-Zimmermann)



Viele Schönheiten der Natur in Rodgau

NABU-Gruppe feiert 60. Geburtstag mit großem Sommerfest



Beim diesjährigen Umwelttag im Juni kooperierte die Stadt Rodgau mit dem örtlichen NABU. So bildete das Vereinsgelände der Naturschützer das "Epizentrum" des Informationstages. Zeitgleich feierte der NABU sein Sommerfest und seinen 60. Geburtstag. Das Sommerfest gestaltete der NABU

in diesem Jahr in einem neuen Gewand: Weniger ausgerichtet auf Unterhaltung, dafür mehr Schautafeln und Infostände auf dem sehr schön gestalteten Vereinsgelände. Der Bürgermeister und der Geschäftsführer der Interessengemeinschaft der Vereine gratulierten dem NABU zum langjährigen Einsatz für den Erhalt der

Artenvielfalt. Für die Biodiversität macht sich auch der städtische Fachdienst Stadtplanung, Umwelt und Grünanlagen stark.

Schönheiten der Natur · Pünktlich zum Umwelttag präsentierte der NABU Rodgau seine neueste Publikation. Zum Jubiläum wurde bewusst auf eine akademische Feier mit Festschrift verzichtet. Stattdessen publizierte die NABU-Gruppe ein 115 Seiten umfassendes Werk über die Schönheiten der Natur in Rodgau. Eine Entscheidung "im Sinne der Natur", wie der Gruppenvorsitzende Josef Lach bei der Präsentation betonte.

In dem Naturbuch werden aktuelle Themen wie das Insektensterben aufgegriffen. Studien belegen, dass allein in den letzten Jahrzehnten die Insekten in Deutschland um bis zu 70 Prozent zurückgegangen sind. Besonders diese Entwicklung bei Tierarten, die häufig den Beginn der Nahrungskette bilden, ist alarmierend für die Artenvielfalt auf diesem Planeten. Der NABU zeigt mit "Schönheiten der Natur in Rodgau" auf 290 Bildern die schätzenswerte Lebensvielfalt. Das Nachschlagewerk kann bei den beiden Buchhandlungen in Rodgau erworben werden. (Andreas Pulwey)

Vogelkundlicher Jahresbericht des Kreises Gießen

Der 27. Band des Vogelkundlichen Jahresberichtes des Kreises Gießen fasst alle bekannten Beobachtungen aus dem Kalenderjahr 2017 zusammen. Dieser Bericht erschien bereits acht Monate nach Jahresende. Zugrunde liegen knapp 39.000 Datensätze von 231 Beobachtern, vornehmlich aus den Interneteingabeportalen Naturgucker und Ornitho, aber auch private Eingaben und Meldungen. Der Bericht dokumentiert die Entwicklung der Vogelwelt im Kreis Gießen, vom weiteren Niedergang der Wiesenvögel über das Aussterben mehrerer Brutvogelarten bis hin zur zum Teil deutlichen Abnahme auch der „Allerweltsvögel“. Mit dem Brutnachweis von drei Paar Saatkrähen, der Beobachtung von drei Zwergohre-

len, zwei Waldsaatgänsen, einem Goldhähnchen-Laubsänger und einer Zwergdommel gibt es aber auch Positives zu verkünden. Auch der weitere Anstieg der Weissstorchbruten ist erfreulich.

Auf 260 Seiten finden sich außerdem Fachartikel zur Durchsetzungsfähigkeit von Grau- gegenüber Nilgänsen, Lebensläufen von beringten Weissstörchen, einer Nahrungsanalyse von Speiballen einer Schleiereulenfamilie und wiederholten Untersuchungen einer umschriebenen Feldvogelpopulation. Der Bericht ist für nicht kostendeckende 6,00 Euro bei Günter Guckelsberger per Tel.: 06406-1843 oder E-Mail an guenter.wissmar@t-online.de bestellbar. (Dr. Achim Zedler)



Große Rettungsaktion für den Hirschkäfer

NABU Kaufungen/Lohfelden hilft bei der Umsiedlung von Käferlarven

Als Mitglieder der Wohngemeinschaft Kommune Niederkaufungen begannen, Holzpalisaden zur Erneuerung einer Sandkastenumrahmung ihres Kindergartens auszugraben, machten sie eine erstaunliche Entdeckung: In den maroden Rundhölzern fanden sie Hunderte von Larven des seltenen Hirschkäfers. Die Larven unserer größten heimischen Käferart waren in unterschiedlichen Entwicklungsstadien zu sehen. Da der Hirschkäfer streng geschützt ist, musste natürlich schnell gehandelt werden.

Larven in alten Palisaden · Einige Mitglieder der NABU-Gruppe Kaufungen und die Untere Naturschutzbehörde wurden sofort um Rat gebeten. In einer kurzfristig einberufenen Rettungsaktion von NABU, Kommune und den Eltern der Kinder konnten insgesamt 150 etwa einen Meter lange Palisaden aus angefressenem

Eichenholz ausgebuddelt werden. Ein Ersatzlebensraum war nicht schwer zu finden: In der Nähe des NABU-Infozentrums hob ein Kleinbagger an einem Südhang mit altem Eichenbestand drei Gruben aus. In diese Gruben wurden die mit den Hirschkäferlarven bestückten Rundhölzern aufgestellt. Nun galt es, die Gruben mit Erde und Sand wieder zu verfüllen. Abschließend sorgte das Begießen mit ausreichend Wasser für die nötige Feuchtigkeit im Boden.

Faszinierender Käfer · Nun hoffen alle an der „Aktion Hirschkäfer“ Beteiligten auf interessante Begegnungen in den sommerlichen Abendstunden der nächsten Jahre, wenn die Hirschkäfer im faszinierenden Flug zu beobachten sind. Seinen Namen erhielt der bis zu acht Zentimeter lange Käfer übrigens wegen der geweihartig vergrößerten Mundwerkzeuge bei den Männchen. (Hartmut Salzmann)



Hohe Ehrung für Wolfgang Lehmann

Korbacher Naturschützer erhält hessische Ehrenplakette in Gold



Im Rahmen des 25. Hessischen Faunistentages 2018 in der Naturschutz-Akademie Hessen in Wetzlar wurde der NABU-Aktive Wolfgang Lehmann von Umweltministerin Priska Hinz mit der Ehrenplakette in Gold ausgezeichnet. Geehrt wurde er für seine langjährigen „be-

sonderen Leistungen im Bereich Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz“. Die Übergabe der Plakette und Urkunde erfolgte durch den Abteilungsleiter für Klimaschutz, nachhaltige Stadtentwicklung und biologische Vielfalt, Dr. Christian Hey.

Wolfgang Lehmann war langjähriger Vorsitzender der Korbacher NABU-Gruppe, die sich mit ihm über die Auszeichnung freute und herzlich gratulierte. Außerdem gehörte er fast 25 Jahre dem Kreisnaturschutzbeirat an. Seit dessen Gründung vertritt er die Naturschutzverbände im Forschungsbeirat des Nationalparks Kellerwald-Edersee und arbeitet als NABU-

Vertreter bei verschiedenen Naturschutzprojekten in den Naturparks Diemelsee und Kellerwald-Edersee mit. Er engagiert sich im NABU-Kreisverband und im Landschaftspflegeverband Waldeck-Frankenberg sowie als Betreuer mehrerer Naturschutzgebiete im Raum Korbach.

Kenner der heimischen Flora · Durch seine über Jahrzehnte andauernden flächendeckenden Kartierungen im Landkreis Waldeck-Frankenberg gehört er zu den besten Kennern der heimischen Flora. Außerdem ist er Gründungsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Malakologie (Schnecken und Muscheln) im NABU Hessen. Auch durch seine Forschungen über die aktuelle Verbreitung von Gallergern, zum Beispiel Gallwespen, Gallmücken und Gallmilben, hat sich der verdiente Naturschützer hessenweit Anerkennung erworben. (Dr. Peter Koswig)

Konzept für Ökologisches Stadtmarketing

NABU Horlofftal entwickelt Instrument für mehr Heimatverbundenheit



einer positiv empfundenen landschaftlichen Umgebung ebenfalls identitätsstiftend. Diesen Komplex, die Landschaftswahrnehmung und die jeweils anders entwickelten bzw. gestalteten ökologischen Lebensraumqualitäten positiv zu besetzen und zu bewerben, bezeichnet die NABU-Gruppe Horlofftal als "Ökologisches Stadtmarketing". Es gehört zu einer Viel-

Umgang mit ihr. Dies geschieht vor allem dadurch, dass man die Natur erkundet, wahrnimmt und auch verträglich nutzt.

Nachhaltige Entwicklung · Wichtig ist es auch, die Natur als "Partner" für Nahrungsmittelerzeugung, Rohstofflieferung, Wasserspeicher sowie Erholungs- und Freizeitraum zu begreifen. Diese Sichtweise ist ein erster Schritt zu einem zukunftsfähigen Naturverständnis und einem nachhaltig angepassten Umgang mit der Natur. Die Buntheit und Vielgestaltigkeit der Natur mit allen Sinnen zu erfahren, ist der vierte wesentliche Baustein des Ökologischen Stadtmarketings.

In vielen Rathäusern und Amtsstuben hat man mittlerweile erkannt, dass die Identifikation der Bürger mit ihrer Gemeinde wesentlich zur Stabilisierung gesellschaftlicher Strukturen und gemeinschaftlicher Aktivitäten beiträgt. Diese Erkenntnis beruht im Lebensalltag vor allem darauf, dass die Menschen sich in ihrer angestammten, angenommenen oder neuerworbenen Heimat wohlfühlen sollen und sich dadurch mit den örtlichen Gegebenheiten identifizieren und diese positiv bewerten.

Neben kultureller, beruflicher und sozialer Identität ist das Wohlfühlen in

zahl weicher Standortfaktoren und ist dennoch essentiell für die Wahrnehmung der eigenen Lebensraumqualität und die Einbindung persönlicher Erholungs- und Freizeitaktivitäten im Außenbereich.

Vier Qualitätsfaktoren · Hier setzt das Ökologische Stadtmarketing in verschiedener Weise an. Zum einen bietet es eine Möglichkeit, Heimatverbundenheit und sogar Heimatliebe im ökologischen Sinne jenseits der Überhöhung nationaler Inhalte zu fördern. Ein zentrales Anliegen ist zudem die Wertschätzung der umgebenden Natur und der empathische

Aufgabe für NABU-Gruppen · Naturschutzgruppen und Umweltinitiativen betreiben mit einer Vielzahl von Führungen, Exkursionen, Wanderungen, Workshops, Vorträgen und aktiver Landschaftsgestaltung Ökologisches Stadtmarketing und laden alle an der Natur interessierten Menschen dazu ein, sich gemeinsam an der Natur zu erfreuen, die Naturgüter nachhaltig zu nutzen und sie als Lebensraum für den Mensch und seine Mitgeschöpfe zu bewahren und notfalls auch zu verteidigen. (Stephan Kannwischer)

Bei Neuntöter, Schlingnatter und Molchen

NABU Gründau besucht Nationales Naturerbe Weinberg Wetzlar

Die NABU-Gruppe Gründau hat das sechzigjährige Jubiläum der Vogelschutzarbeit in Niedergründau zum Anlass genommen, um Ende Juni einen Ausflug zum Nationalen Naturerbe Weinberg Wetzlar zu unternehmen. Die 12-jährige Friederike war von der geführten Wanderung mächtig begeistert und schrieb einen Bericht.

"Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Magdalenenhöhe in Wetzlar geht es los. Über einen Plattenweg läuft unsere Gruppe von den „Tour-Guides“ ge-

führt durch verschiedene Lebensräume von Tieren und Pflanzen wie Streuobstwiese, Trockenrasen und Feuchtgebiet. Wir sehen viele seltene Tiere und Pflanzen wie z.B. Neuntöter, Schlingnatter, Kammmolch und Felsenelke.

Nach etwa zwei Stunden Fußweg können wir uns bei leckeren Steaks und Apfelsaft ausführlich austauschen. Außerdem gibt es in der großen Naturschutzscheune ausgestopfte Tiere aus der Nähe zu betrachten. Insgesamt war das ein toller Ausflug mit dem NABU bei schönstem Wetter." (Axel Schmitt)



Menschen für das Pflanzen und Ernten begeistern

Der NABU Karben beteiligt sich schon seit vielen Jahren am beliebten Kelterfest der Stadt

Fast eine Generation lang feiert Karben seit 25 Jahren sein Kelterfest. Ab dem vierten Jahr beteiligte sich auch der NABU an dem Fest und übernahm Teile der Organisation und Pressarbeit. Er war auch mit einem Infostand vertreten. Die Naturschutzverbände gründeten und pflegen Streuobstwiesen und betreiben eine Börse für Streuobstwiesen, damit Menschen, die ein Obstbaumgrundstück nicht mehr pflegen können, Verbindungen zu jüngeren Leuten aufnehmen. Es ist immer ein

sehr fröhliches Fest, mit viel Vollwertkost, Kaffee und Apfelkuchen, Apfelwein und Apfelssecco. Natürlich darf die Musik nicht fehlen. Die Kinder haben viel Spaß an der historischen Apfelpresse, um ihren eigenen Saft zu produzieren. So lernen die Kinder, wo der Apfelsaft herkommt. Ziel ist es, die Menschen für das Pflanzen und Ernten zu begeistern. Und die Menschen aufzuklären, welche Bedeutung die Streuobstwiesen für die Tier- und besonders für die Vogelwelt und den Klimaschutz haben. *(Jürgen Becker)*



Flitzende Rauchschnalben im Ponystall

NABU Dreieich zeichnet Jugendfarm als "Schwalbenfreundliches Haus" aus

Im Rahmen der deutschlandweiten NABU-Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ hat der NABU Dreieich der Kinder- und Jugendfarm Dreieichhörnchen für ihr schwalbenfreundliches Engagement gedankt. Mit großer Freude nahm Barbara Debold vom Vorstand des Fördervereins der Jugendfarm die Urkunde und Ehrenplakette entgegen.

Rauchschnalben im Ponystall · Die Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ wird nun den Ponystall der Jugendfarm zieren. Seit mehreren Jahren sind die Rauchschnalben gern gesehene Untermieter, da sie den Stall von Insekten freihalten und sich alle an dem Nachwuchs erfreuen. Es ist immer wieder ein faszinierendes Schauspiel, wenn die Schnalben über das Farmgelände jagen und in den Stall rasant ein- und ausfliegen.

In diesem Jahr brüteten mit Erfolg zwei Rauchschnalbenpaare in einem halbschalenförmigen Naturnest und einem Kunstnest zweimal erfolgreich – und das bei diesem extrem heißen Sommer. Die Rauchschnalben, auch Stall-



schnalben genannt, brüten in der Regel innerhalb von Stallgebäuden und gehören einschließlich ihrer Brutstätten zu den „streng bzw. besonders geschützten Arten“ nach dem Bundesnaturschutzgesetz und der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union. Die Schnalbennes-

ter dürfen auch im Winterhalbjahr, wenn sie leer sind, nicht beseitigt werden.

Da die Rauchschnalben sehr ortstreu sind, werden sie nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier im nächsten Frühling die leerstehenden Nester wieder annehmen. *(Barbara Debold)*



Echte Schwalbenfreunde

NABU Fernwald zeichnet Mitbürger aus

Im Juni wurden im NABU-Vereinshaus gleich sechs Hausbesitzer aus allen drei Fernwalder Ortsteilen mit dem Prädikat „Schwalbenfreundliches Haus“ ausgezeichnet: Marcel Bicko, Thomas Fischer, Willi Gelsenleuchter,

Michael Hacker, Erhard Klös und Rainer Walb. Die Ehrung der emsigen Schwalbenfreunde nahm die NABU-Gruppenvorsitzende Luise Klee vor.

Gefährdung der Sommerboten · Die Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die

Gefährdung dieser Sommerboten zu stärken. Gewiss, Schwalbendreck nervt an manchen Stellen. Hier kann aber für Abhilfe gesorgt werden. Das Anbringen von Kotbrettern unterhalb der Nester beendet das Kleckern. Der so gewonnene Schwalbenkot ist im Übrigen ein guter Dünger.

Geschützte Nester · Vielen Mitbürgern ist nicht bekannt, dass Schwalbennester unter einem besonderen, im Bundesnaturschutzgesetz geregelten Schutz stehen und nicht zerstört werden dürfen. Ungünstige Auswirkungen auf Schwalben und andere Vögel haben die in Mode gekommenen Schottergärten. Sie bieten auch nur wenig Lebensmöglichkeiten für die Insektenwelt. (Luise Klee)

Der Schwalbenschutz gehört schon seit langem zu den wichtigen Aktivitäten des NABU Steinbach. So wurden jüngst, weil das Trafohaus der Stadtwerke Gießen abgerissen werden soll, die dort gut angenommenen elf Mehlschwalben-Nistkästen an einen neuen Standort umgesiedelt.

Neue Kunstnester für das Schwalbenhaus

NABU Edertal kümmert sich um die wendigen Flugakrobaten

Rechtzeitig zur Rückkehr der Mehlschwalben hat der NABU Edertal drei Schwalbenhäuser gereinigt und an zweien von ihnen zusätzliche Nisthilfen angebracht. Erstmals wurde dazu ganztägig ein Klein-LKW mit ausfahrbarer Arbeitsbühne angemietet. Geleitet wurde die Aktion vom NABU-Vorstandsmitglied und Schwalben-Experten Walter Meier aus Affoldern.

Neue Schwalbennester · Die Arbeiten begannen am Schwalbenhaus neben der Grundschule am Bergheimer Sportplatz. Hier wurden zusätzlich zu den bisherigen 22 Kunstnestern 19 neue montiert. Bei der Reinigung der bereits vorhandenen Nester zeigte sich, dass im vorigen Jahr alle von Mehlschwalben besiedelt waren. Schon während der Arbeiten umkreisten drei erst kürzlich aus Afrika zurückkehrte Vögel das Schwalbenhaus. Sofort nach Beendigung der Arbeiten flogen sie die Nester an. Vermutlich handelt es sich um Tiere, die diesen Brutplatz bereits vom Vorjahr her kannten. Im Gegensatz zu Nistkästen für Meisen und

andere Höhlenbrüter brauchen Kunstnester für Schwalben nicht jährlich gereinigt werden. Alle paar Jahre ist das aber nötig, weil sich darin tote Vögel befinden können oder zum Beispiel Wespen eingemischt haben. Das zeigte sich dann auch bei der Reinigung des Schwalbenhauses in Anraff. Hier wurden ebenfalls zusätzliche Kunstnester angebracht. Außerdem galt es, einige Nester auszutauschen, die von einem nahrungssuchenden Buntspecht beschädigt worden waren.

Dritte Station der NABU-Aktion war das Schwalbenhaus in Affoldern. Dieses gilt als Vorzeigebauwerk, denn alljährlich brüten hier über

sechzig Schwalbenpärchen. Es wurde privat durch NABU-Mitglied Josef Strasser errichtet. Auf einer Infotafel kann man die alljährlichen Belegungszahlen lesen. Insgesamt gibt es in der Gemeinde Edertal sieben von Mehlschwalben genutzte Schwalbenhäuser. (Wolfgang Lübcke)



Schwirrendes Leben unter der Dachtraufe

NABU-Kreisverband Lahn-Dill zeichnet schwalbenfreundliches Haus aus



Bei der Auszeichnung (v.l.n.r.) Bernhard Feth (NABU KV Lahn-Dill), Doris und Horst Becker (Vorsitzende NABU Oberwetz-Niederwetz), Ilse und Ernst Roos (Hausbesitzer), Helmut Schmidt (Ehrenvorsitzender NABU-Gruppe Oberwetz-Niederwetz) und Walter Veit (Vorsitzender NABU-KV Lahn-Dill).

Mitte Juli zeichnete der NABU-Kreisverband Lahn-Dill die Familie Ernst Roos aus Schöfengrund-Oberwetz als „Schwalbenfreundliches Haus“ aus. Plakette und

Urkunde wurden vom Kreisvorsitzenden Walter Veit und vom Vorstandsmitglied Bernhard Feth überreicht. Bei der Auszeichnung waren auch die Vorsitzende des NABU Oberwetz-Niederwetz Do-

ris Becker sowie der Ehrenvorsitzende der Gruppe im Hintertaunus, Helmut Schmidt zugegen.

Weniger Schwalben · Am Wohnhaus der Familie Roos, das insgesamt 34 Schwalbennester beherbergt, waren in diesem Jahr über die Hälfte belegt. Der diesjährige Bestandsrückgang bei den Mehlschwalben lag vermutlich an der Witterung. Zur Ankunftszeit im Frühjahr herrschte in Deutschland eine kalte Wetterperiode, wodurch es zu einem großen Zugstau in der Alpenregion kam. Das führte wahrscheinlich zu einigen Bestandsverlusten bei den Schwalben.

Deshalb zeigte sich der NABU damit zufrieden, dass noch relativ viele Brutpaare am Wohnhaus der Familie Roos ihre Jungen großzogen. Ohne den typischen Gesang von Mehlschwalben würde in den Ortschaften etwas fehlen. Die NABU-Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ möchte dazu beitragen, die Bestände in den Dörfern und Städten langfristig zu erhalten. (Walter Veit)

Hilfe für Schlupfwespen und Wildbienen

NABU Reinheim unterstützt Umweltdruckerei beim Insektenschutz

Im Garten der Reinheimer Umweltdruckerei Lokay steht neuerdings ein riesiges Insektenhotel mit „Suiten“ für die Eier nützlicher Insekten wie Wildbienen und Schlupfwespen. Das 1,70 Meter große „Hotel Lokay“ wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern der Druckerei und deren Familien aufgebaut.

Den Kindern der Mitarbeiter war sofort klar, warum sich ihr Einsatz nicht nur für die Umwelt lohnt: „Wenn Bäume bestäubt werden, kann ich weiter Kirchen essen!“, erklärte einer der Nachwuchs-Handwerker. Unterstützt wurde die Druckerei vom NABU Reinheim und von Helge Beck. Der Umweltsachverständige und Fachgutachter half mit Rat und Tat beim Bau und Aufstellen der großen Insekten-Nisthilfe. (Dr. Lothar Jacob)





Auf Tour durch das Rote Moor

Seit einem Jahr bietet der NABU Moorführungen für Vereine, Gruppen und Familien am NABU-Haus am Roten Moor im Biosphärenreservat Rhön an

Nach der Ausbildung von mehreren NABU-Moorführern im vergangenen Jahr wurden in 2018 bislang schon 25 Moorführungen für interessierte Naturfreunde veranstaltet. Die ehrenamtlich tätigen Moorführer zeigten dabei etwa 500 Menschen die besonderen Naturschätze des einzigen hessischen Hochmoors im Biosphärenreservat Rhön.

Besondere Vielfalt im Moor · Zu den etwa zweistündigen Moorführungen, die auf der Webseite des NABU-Haus am Roten Moor frei gebucht werden können, meldeten sich ganz verschiedene Gruppen an. So wanderten die Moorführer mit Vereinen, Familien, NABU-Gruppen und Firmen über den Bohlenpfad und erklärten die besondere Vielfalt am Moorsee, im Karpatenbirkenwald

und im Hochmoorbereich. Die meisten Führungen fanden an Wochenenden und Feiertagen statt. Besonders aktiv waren die Moorführer Karl-Heinz Kern, Wolfgang Kemmerzell, Manfred und Anni Bender, Georg Hohmann, Reinhard Schäfer und Andrea Seifert. Alle Führungen starteten und endeten stets am NABU-Haus am Roten Moor.

Interne Fortbildungen · Im Rahmen einer internen Fortbildung befassten sich die NABU-Moorführer intensiv mit der Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes. Die Fortbildungen dienen dazu, die Kenntnisse über die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt des Hochmoors, das auf über 800 Meter liegt, stetig zu vertiefen. Die NABU-Moorführungen sind Teil eines umfassenden Kommunikations- und Bildungskonzeptes am

NABU-Haus am Roten Moor. Sie ergänzen die Ausstellung im NABU-Haus, die auf über achtzig Quadratmetern über die Natur- und Kulturgeschichte des Hochmoors informiert.

Gestaltung des Außengeländes · Ein weiterer wichtiger Baustein der Naturbildung am NABU-Haus ist die noch ausstehende Gestaltung des Außengeländes. Erste Planungen zielen darauf ab, die Moorführungen und die Moorausstellung noch effektiver zusammenzuführen und räumliche Möglichkeiten zu schaffen, um auch Schulklassen für den Moorschutz zu begeistern. Die Planungen sollen im Winter 2018 gemeinsam mit den NABU-Moorführern und dem Kreisverband Fulda weiterentwickelt und möglichst rasch umgesetzt werden. (bl)

Freiraum für Rothirsch und Wildschwein

Der Nationalpark Kellerwald Edersee muss jagdfrei werden

Der NABU setzt sich seit über zehn Jahren dafür ein, dass der Nationalpark Kellerwald-Edersee endlich ein echtes Wildnisgebiet werden kann. Dazu gehört, dass nach der Forstwirtschaft auch die Jagd auf 75 Prozent der Fläche eingestellt wird. Nur dann gilt wirklich das Motto „Natur Natur sein lassen“ ohne Einmischung des Menschen. Rothirsche können dann wieder ein natürliches Verhalten entwickeln und leichter von Besuchern beobachtet werden. Der Nationalpark könnte sich das leisten, weil die Waldgesellschaften schon fast überall natürlich und nicht mehr auf rasche Laubwald-Verjüngung angewiesen sind.

Kompromiss zur Jagd · Stattdessen drohten bei der Neufassung des zehnjährigen Nationalparkplans sogar Rückschritte und eine Ausweitung der Jagd. In einer Arbeitsgruppe „Wildtiermanagement“ wurde jetzt ein Kompromiss zwischen Jägern, Nationalparkverwaltung, Waldbesitzern, Landwirten, dem Umweltministerium und dem NABU erzielt. Die komplett jagdfreie Zone wird nun von 30 auf 40 Prozent der Fläche erweitert. Darin enthalten ist die vollständige Weltnatur-



erbefläche. In fünf Jahren soll überprüft werden, ob sie im Einvernehmen noch erweitert werden kann. Auf 35 Prozent der Fläche dürfen nur ein bis zweimal pro Jahr Bewegungsjagden stattfinden.

Besseres Wildtiermanagement · Das Nationalparkamt und das Umfeld sollen bei der Regulierung des Wildes künftig stärker zusammenarbeiten, z.B. durch die Organisation gemeinsamer Jagden sowie die Entwicklung und Einsetzung gemeinsamer Jagdstrategien. Das Wildtiermanagement soll künftig durch eine Dauerbeobachtung begleitet werden, die das Nationalparkgebiet und sein gesamtes Umfeld umfasst.



Hegegemeinschaft gründen · Auch wenn der NABU sich mehr Mut zur natürlichen Entwicklung im Nationalpark gewünscht hätte, rückt das Ziel der Jagdfreiheit zumindest ein Stückchen näher. Wenn die Jagd im Umfeld effektiver gestaltet und so Wildschäden vermieden werden können, kehrt hoffentlich bald mehr Ruhe in das Großschutzgebiet ein.

Der richtige Weg zu mehr Wildnis wäre die Gründung einer Hegegemeinschaft mit den Jägern der Anliegergemeinden, die Erarbeitung eines Lebensraumgutachtens und gemeinsame Konzepte, wie das Wildtiermanagement am Rande und außerhalb des Nationalparks optimiert werden kann. (mh)

Laichkraut, Tannenwedel und Wasserstern

Projektgruppe "Tauchen für den Naturschutz" sucht Mitstreiter

Seit drei Jahren kooperieren der NABU und der Verband Deutscher Sporttaucher bei dem Projekt "Tauchen für den Naturschutz". Bei dem Projekt setzen sich Sporttaucher und Naturschützer gemeinsam für den Schutz der Seen und ihrer Tier- und Pflanzenwelt ein. Da viele Gewässer stark gefährdet sind und ihre Biodiversität schwindet, ist dringend Abhilfe geboten. Im Rahmen des Projektes werden Sporttaucher deshalb befähigt, beim Tauchgang eigenständig den Zustand der Unterwasservegetation eines Sees einzuschätzen und darüber zu berichten.

Dadurch tragen sie zu einem besseren Monitoring der Seen bei. Auch in Hessen engagieren sich seit einiger Zeit Taucherinnen und Taucher für den Naturschutz. Sie treffen sich zu Fortbildungen und kartieren gemeinsam Gewässer im ganzen Bundesland. Stets nach dem Motto: Nur was man wirklich kennt, kann man auch effektiv schützen.

Die hessische Projektgruppe sucht weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus beiden Verbänden. Interessenten finden weitere Informationen zum Tauchen für den Naturschutz unter ► www.nabu-naturschutztauchen.de. (Rainer Stoodt)



Streckenausbau von Hanau nach Fulda

NABU Hessen begrüßt das Dialogforum der Deutschen Bahn



Die Bahnstrecke zwischen Frankfurt und Fulda ist seit langem ein Engpass im Netz der Deutschen Bahn. Im neuen Bundesverkehrswegeplan 2030 ist deshalb ein Ausbau dieser Strecke von Hanau bis Fulda als vordringlicher Bedarf mit zwei Alternativen vorgesehen. Für den Teilbereich zwischen Hanau und Gelnhausen ist geplant, ein viertes Gleis an die bestehende Bahnstrecke anzugliedern.

Dialogforum der Bahn · Aus Naturschutzsicht umstritten ist der Teilbereich zwischen Gelnhausen und Fulda. Von der

Bahn wurde deshalb erstmals in Deutschland Mitte Mai 2014 ein Dialogforum eingerichtet. In dem Dialogforum sind Vertreter und Abgeordnete der Kommunen, Landkreise, Behörden, Umweltverbände, Bürgerinitiativen und Fahrgastverbände aus den betroffenen Regionen zu einem offenen Austausch eingeladen. Nach intensiven Beratungen und der Beauftragung von Fachbüros durch die Bahn wurden sieben Trassenvarianten für eine nähere Untersuchung ausgesucht. Drei der Varianten betreffen den Spessart, drei Varianten das Kinzig- und Fliedetal und eine Variante den südlichen Vogelsberg.

Zwei Streckenvarianten · Nach intensiven Untersuchungen der Fachbüros, Beratungen im Dialogforum und zwei Workshops wurden von der Bahn fünf von sieben Varianten für die jetzt folgenden formellen Verfahren ausgeschlossen – hierbei auch alle drei Varianten durch den Spessart. Das wurde vom NABU begrüßt. Übrig blieben die Varianten IV und VII.

Mitte Juni 2018 wurde die endgültige Trassenvariante bekanntgegeben. Bei der Auswahl der zwei Varianten ist die Wahl

auf die Variante IV gefallen. Diese Strecke führt ab Gelnhausen im Rand- oder Zentralbereich des Kinzigtales bis nach Schlüchtern. Hinter Schlüchtern ist ein Tunnel bis Mittelkalbach zur Schnellfahrstrecke Würzburg-Fulda vorgesehen. Mit dieser Variante wird die Bahn in das Raumordnungsverfahren gehen.

NABU trägt Strecke mit · Nach Beratung auf Landesebene wird der NABU die Variante IV mittragen können. Wichtig ist ihm hierbei der bestmögliche Abstand von Wohnbebauungen sowie der Lärmschutz auch an der bestehenden Bahnstrecke. Auch die Eingriffe in die betroffenen Naturräume müssen so gering wie möglich ausfallen.

Das Fazit nach vierjähriger Beteiligung: Der NABU hat das Dialogforum als eine offene Veranstaltung kennengelernt mit einem fairen Umgang aller Beteiligten mit unterschiedlichen Interessen. Die inhaltliche Arbeit erwies sich als qualifiziert und nachvollziehbar. Nähere Informationen zu Projektplanung gibt es im Internet unter ► www.hanau-wuerzburg-fulda.de. (Lydia Desch)

Hilfe für selten gewordene Gelbbauchunke

NABU siedelt gefährdete Amphibie im Steinbruch Malapertus an

Im Rahmen des Amphibienschutzprojekts im Steinbruch Malapertus bei Wetzlar soll künftig auch eine neue Population der stark bedrohten Gelbbauchunke gegründet werden. Im Sommer dieses Jahres wurden im Beisein der Umweltministerin Priska Hinz die ersten 270 Tiere ausgesetzt. Bis Projektende sollen noch mindestens 700 weitere Jungunken folgen und den Steinbruch so um eine zusätzliche Amphibienart bereichern.

Artenschutz im Steinbruch · Inhaltlicher Bestandteil der bereits seit 2015 bestehenden Kooperation des NABU mit der Firma Heidelberger Sand und Kies ist die Beratung des Unternehmens bei Arten-

schutzkonflikten im laufenden Verfüllbetrieb. Hierzu zählt auch die Biotoppflege in dem Areal, das nach der Rekultivierung dem Naturschutz dienen soll.

Gemeinsam wurden hier bereits viele Biotope für Kreuz- und Geburtshelferkröte geschaffen. Im August 2018 kam nun die in Hessen vom Aussterben bedrohte Gelbbauchunke hinzu. Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird von der Stiftung Hessischer Naturschutz gefördert. Die für die Wiederansiedlung erforderlichen Tiere stammen aus einer stabilen Spenderpopulation in Südhessen. Die jungen Kaulquappen wurden vom NABU entnommen und unter optimierten Bedingungen aufgezogen. (Kristin Geisler)





Dunkler Wasserläufer

D. Bark



Fischadler

D. Bark



Waldwasserläufer

D. Bark



Rothalstaucher

D. Bark



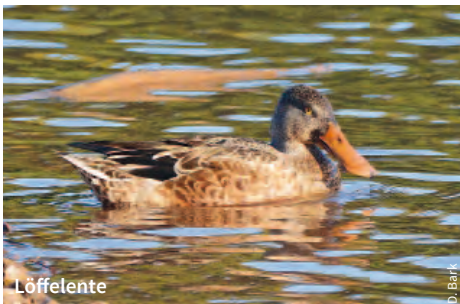
Flussuferläufer

D. Bark



Bruchwasserläufer

D. Bark



Löffelente

D. Bark



Bekassine

D. Bark



Grünschenkel

D. Bark

Vogelgucken am Twistestausee

Am nordhessischen Twistevorstau können im Herbst viele rastende Zugvögel aus den nördlichen Gefilden beobachtet und fotografiert werden

Der 25 Hektar große Vorstau des nordhessischen Twistesee ist als Vogelschutzgebiet ausgewiesen, das sich im Frühherbst 2018 wieder einmal als ein im Landkreis Waldeck-Frankenberg bedeutsamer Lebensraum für Wasservögel und Limikolen erwies. Die lange Trockenheit und die Wasserregulierungen am Wehr hatten ein Miteinander von Vollwasser- und Flachwasserzonen geschaffen. Solche Biotope ziehen besonders viele Vogelarten an.

An der Beobachtungshütte · Am Westufer des vom NABU betreuten Naturschutzgebiets führt ein Weg für Fußgänger und Radfahrer direkt am Ufer vorbei. Dort

kann man aus einer Beobachtungshütte die Vögel ganz aus der Nähe beobachten. Sie fühlen sich hier durch Wanderer und Radsportler meist nicht gestört.

Zugvögel im Herbst · Im Herbst kommen oft Vogelkenner am Twistevorstau vorbei, um die verschiedenen Watvögel zu beobachten, die in Nordeuropa brüten und auf dem Durchzug in den Süden sind. Hier verbringen die langschnäbeligen und langbeinigen Vogelgäste viele Stunden oder Tage und suchen im Schlamm der Feuchtgebiete und im Flachwasser nach Nahrung. Der fortwährende Wechsel von Arten und Anzahl macht die Bestimmung der Wasservögel nicht immer

einfach. In diesem Jahr waren Arten wie Grünschenkel, Rotschenkel, Bekassine, Flussuferläufer, Alpenstrandläufer, Flussregenpfeifer und verschiedene Wasserläufer zu sehen. Auch ruhende oder Nahrung suchende Grau-, Kanada- und Nilgänse sowie Stock-, Krick-, Löffel-, Schnatter- und Reiherenten ließen sich beobachten. Nicht zu vergessen Kormorane und Rothalstaucher. Ab und zu erschienen auch jagende Fischadler über der gekräuselten Wasserfläche.

Wenn der Vorstau im Winter zugefroren ist, ziehen die meisten Wasservögel zum Twistesee. Die Gäste aus dem Norden sind dann längst in den wärmeren Süden abgeflogen. (Dieter Bark)

Auf Trekkingtour zum Landtag

Mit zwei politischen Forderungen zur Landtagswahl im Gepäck wanderte die NAJU von Wetzlar durch den hügeligen Taunus nach Wiesbaden



In der ersten Oktoberwoche wanderte die NAJU Hessen mit ihren umweltpolitischen Forderungen im Gepäck von der Landesgeschäftsstelle in Wetzlar zum Landtag nach Wiesbaden. Die Forderungen an die Parteien zur Landtagswahl Ende Oktober beschränkten die NAJU-Aktiven auf zwei Themen.

So fordert der Jugendverband zum einen die Einrichtung von fünfzig Trekking- bzw. Naturlagerplätzen in Hessens Naturparks. Aktuell ist es nicht erlaubt, in der freien Natur zu zelten. Um Natur wertschätzen zu können, muss man sie aber erleben, beobachten und mit allen Sinnen wahrnehmen können. Eine Übernachtung in der Natur stellt ein prägendes Ereignis dar. Im Moment muss man sich für das Campen in der Natur um Sondergenehmigungen bemühen. Das ist zeitaufwendig, unflexibel und z.B. für Familien kaum realisierbar.

Schülerticket für Bus und Bahn · Die zweite Kernforderung ist ein uneingeschränktes Schülerticket, das fortbestehen und auf die Inhaber der Jugendleitercard JULEICA ausgeweitet werden soll. In Hessen haben Schüler derzeit nur einen bedingten Anspruch auf die Erstattung der Kosten des

Schülertickets. Auch für ehrenamtliches Engagement sollte es ein Jahresticket zu den Konditionen des Schülertickets für Bus und Bahn geben. Festmachen könnte man die Begünstigten am Erwerb der Jugendleitercard.

Wanderung zum Landtag · Die Aktion „Trekkingtour zum Landtag“ startete am Montagmittag mit vier jungen motivierten Menschen an der Geschäftsstelle. Das erste Etappenziel war der "Solawi"-Biolandbetrieb Sonnenhof in Neukirchen. Dort wurden sie herzlich aufgenommen und konnten im Gegenzug für leckeres frisch geerntetes Obst und Gemüse noch helfen, ein paar Salatsetzlinge zu pflanzen. Der zweite Tag war eher grau und verregnet, aber die schönen Wege durch Felder und Wälder sowie das Beobachten von verschiedenen Wildtieren wie Fuchs, Reh, Eichhörnchen und verschiedenen Vögeln belohnte ihren Tatendrang.

Nach Rücksprache mit einem Förster durften die NAJU-Aktiven in einem Waldstück bei den Eschbacher Klippen biwakieren. Sehr erfreut waren sie über die Sonnenstrahlen, die sie am nächsten Morgen im Kiefernwäldchen weckten. Die Aussicht auf einen trockenen Wan-

dertag ließ Blasen und leichten Muskelkater schnell verfliegen und so brachen sie motiviert zur längsten Tagesetappe auf. Der NABU Eppstein hatte ihnen eine Übernachtung auf der Streuobstwiese im Bremtal erlaubt. Am Donnerstag erreichten sie überpünktlich den Landtag in Wiesbaden und hatten noch genug Zeit, um sich auf das Treffen mit den Politikern vorzubereiten. Sie ließen es sich natürlich nicht nehmen, das Tarp vor dem Landtag aufzuschlagen.

Gespräch mit Politikern · Gegen 16.00 Uhr begann die NAJU, vor dem Landtag ihre Forderungen vorzustellen. Die NAJU'ler gaben den anwesenden Parteivertretern auch die Möglichkeit, Stellung zu nehmen. Vor Ort waren unter anderem Angela Dorn und Jürgen Frömmrich (Die Grünen) sowie Uli Franke, Hanna Hoefl und Achim Lotz (Die Linke). Vorab hatte die NAJU-Vertreter aller Fraktionen schriftlich eingeladen. Durch Terminüberschneidungen war es Vertretern der anderen Parteien bedauerlicherweise nicht möglich, am Treffen teilzunehmen. Die NAJU ist nun sehr gespannt, wie mit den politischen Forderungen weiter umgegangen wird. (Lisa Wattenberg)



Polenta-Auflauf, Chutney und Apple-Crumble

Leckere Mahlzeiten bei NAJU-Kochfreizeit „MAMPF“ an der Bergstraße

Anfang September quartierte sich die NAJU Hessen im Schuldorf Bergstraße in Seeheim-Jugenheim ein, um mit allen Interessierten die Kochfreizeit „MAMPF“ zu veranstalten. Dabei drehte sich ein Wochenende lang alles sowohl um das Sammeln und Retten von Nahrungsmitteln als auch um das Verarbeiten und Einkochen.

Natürlich kam bei den 18 Köchen und Köchinnen auch das gemeinsame Verteilen der selbst zubereiteten Speisen nicht zu kurz. Durch eine breite Altersspanne von 14 bis 51 Jahren kamen die Jugendlichen und jung Gebliebenen schnell ins

Gespräch und konnten Erfahrungen und Wissen austauschen. Auch aus diesem Grund kamen essenstechnisch viele gute unterschiedliche Ideen zusammen.

Polenta und Apple-Crumble · In Kleingruppen machten sich die NAJU-Aktiven auf den Weg, um die unterschiedlichsten Lebensmittel zu ernten und zu sammeln. Zum einen fand ein Ausflug auf einen Bioacker in der Nähe statt, zum anderen eine Fahrradtour, die zum Sammeln von Äpfeln, Birnen und Nüssen diente. Eine dritte Gruppe machte sich wiederum auf eine Kräutersammeltour. Alle waren hoch-

motiviert und es wurden die unterschiedlichsten Speisen zubereitet: Von Chutney über Marmelade, Polenta-Auflauf und Apple-Crumble bis hin zu Suppen, Soßen und Gemüseaufstrichen, die für den Winter eingemacht wurden.

In Rahmen der Veranstaltung gab es auch die Möglichkeit, über die grassierende Lebensmittelverschwendung in Deutschland zu diskutieren und direkt aktiv zu werden. Die Teilnehmer blicken schon euphorisch der nächsten Kochfreizeit 2019 entgegen, denn sie haben bereits viele tolle neue Ideen. *(Jaqueline Klein und Robin Hoffmann)*

Laubbett, Grasisomatte und Wetterschutz

Einfache Techniken zum Leben in der Natur bei Wildlife-Ausbildung

Anfang September startete die Wildlife-Ausbildung der NAJU mit dem ersten Modul „Lager und Feuer“. Wie kann ein Lager im Wald eingerichtet werden, wenn man wenig Spuren hinterlassen möchte? Was sind die Basics, um mehrere Tage in und mit der Natur zu verbringen? Um diese Fragen zu beantworten, konnten neben theoretischen Grundlagen verschiedene Techniken gelernt und ausprobiert werden. Im Mittelpunkt standen Tarp-Aufbauten in verschiedensten Varianten und Gruppengrößen. Dazu gab es erst einmal eine Einführung in die Knotenkunde. Parallel dazu baute eine andere Gruppe einen Wetterschutz aus Ästen, Zweigen und

Laub als Alternative zum Tarp auf. Ebenso wurden fleißig Laubbetten und Grasisomatten hergestellt, damit es in der Nacht schön warm und weich ist.

Einfache Lagertechniken · Da die hohe Waldbrandgefahr beim Thema „Feuer“ einen Strich durch die Rechnung machte, konnten sich die Wildlife-Fans umso mehr um das Lager kümmern. So wurden z.B. Schnüre aus Brombeerranken gedreht, um die mitgebrachten Werkzeuge durch Naturmaterialien zu ersetzen. Neben den handwerklich geprägten Workshops blieb auch noch genügend Zeit, um eigene Erfahrungen zum Trekking und Outdoor auszutauschen. *(Artur Riedinger)*



Vogelmiere, Riesenporlinge und Waldkäuze

Überlebenstour der NAJU Seeheim-Malchen im herbstlichen Odenwald



Die Wühlmäuse der NAJU Seeheim-Malchen arbeiten weniger zäh verbissen, sondern mehr locker und humorvoll. Unter dem Motto „Einfaches Leben, Natur und Gemein-

schaft" wollen sie die Welt retten, indem sie für die Befreiung vom ewigen Wirtschaftswachstum kämpfen, das mit Werbung und aufgeheiztem Konsum unnötig viel Rohstoffe verbraucht, Natur zerstört und Menschen unglücklich macht.

Fressorgie · An einem schönen Septemberwochenende starteten fünf 8 bis 12jährige

Mandeln und Bucheckern bereit. Und in fünf Metern Höhe am Baum einen großen jungen Riesenporling. Sofort war Rosalienchen oben und abends gab es Pilzwock mit Walnüssen und Mandeln. Am nächsten Mittag entstand ein wenig zerteilter Wildsalat aus zäher Vogelmiere, Brennnessel und Waldschaumkraut. Er war eine echte Herausforderung für junge Kaumuskel. Abends wurde, geschmacklich umstritten, Austernseitling gereicht.

Glühwürmchen und Rehe · Die hereinbrechende Nacht überraschte die jungen Waldläufer mit Glühwürmchen, bellenden Rehen und einem rufenden Waldkauz. Und mit einer sehr schnellen Sternschnuppe. Alles in allem also mit einer romantischen Spätsommernacht. Am dritten Tag hieß es dann, den ganzen Weg zurückzuwandern. (Eckhard Woite)

Braunkohle stoppen und Energie sparen

NAJU-Aktion zur Energiewende auf dem Apfelmarkt in Wetzlar



Seit ein paar Jahren beteiligt sich die NAJU Hessen mit einem Informations- und Mitmachstand am Apfelmarkt der Naturschutz-Akademie in Wetzlar. Bei strahlendem Herbstwetter folgten mehr als 10.000 Besucher der Einladung zum Apfelmarkt. Er bot der NAJU eine gute Gelegenheit, die vielfältige Arbeit des Jugendverbandes publik zu machen und auf aktuelle Umweltprobleme hinzuweisen. Schon von weitem waren die Botschaften für die Besucher lesbar.



Tipps zum Energiesparen · In diesem Jahr konnte man rund um den NAJU-Stand Transparente, Plakate und Kreidebemalungen mit den Aufschriften „Wald retten – Kohle stoppen – Ausstieg aus der Kohleenergie“ oder „Hambi bleibt“ lesen. Schon von weitem waren diese Botschaften für die vielen tausend Besucher sichtbar. Mit der Aktion wollte die NAJU die Besucher auf die brandaktuelle Thematik hinweisen. Am Stand selbst konnte man sein eigenes Stromsparpotential testen.

Dazu waren Glasröhren mit Aussagen zum Stromsparen beklebt, die mit Holzkugeln bestückt werden konnten. Einige Standbesucher konnten fast in jede Glasröhre eine Kugel werfen, da sie ihren Alltag schon sehr stromsparend gestalten. Andere hingegen hatten sich noch wenig Gedanken über ihr Einsparpotential gemacht. Sie waren dankbar über die zahlreichen Tipps, die sie von den jungen Naturschützern erhielten. Mit Hilfe der Kugeln war abends schnell klar, was viele Menschen bereits tun: Beim Neukauf auf die Energieeffizienz der Produkte achten, auf eine Klimaanlage verzichten und LED-Lampen im Haushalt nutzen.

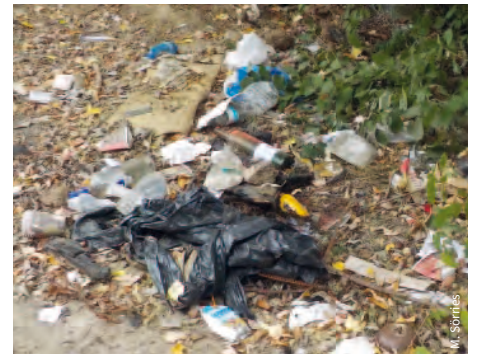
Notwendiger Kohleausstieg · Dank der interaktiven Umfrage kamen die NAJU'ler mit vielen Besuchern gleich ins Gespräch und konnten Aktionstipps zum notwendigen Kohleausstieg sowie zur geplanten Großdemonstration Anfang Oktober am Tagebau Hambach geben. (mes)

Von der Mülltrennung bis zur Vermeidung

NAJU startet neue Jahreskampagne "Abfall" mit Aktionswochenende

Die NAJU Hessen greift mit dem neuen Jahresthema "Abfall und Abfallvermeidung" ein aktuelles, zentrales und wichtiges Umweltproblem auf. Abfall produzieren wir alle – selbst wenn wir ohne Verpackungen auskommen. Sich als Gesellschaft mit Abfall und dessen Entsorgung zu beschäftigen, ist deshalb enorm wichtig.

Müllarm leben · Dabei muss es nicht bei "Sag nein zur Plastiktüte" bleiben. Das Thema bietet weit mehr Fragestellungen: Wie erreichen wir eine höhere Wiederverwertungsquote bei Kunststoffen? Was kann die Trennung von Hausmüll leisten? Wie kriegen wir Nährstoffe, wie zum Beispiel Phosphor, aus unseren Abfällen wieder auf den Acker? Wo gibt es schon sinnvolle Kreislaufwirtschaft? Ist es besser, Müll anstelle von Braun- und Steinkohle zu verbrennen? All diese Fragen will sich die NAJU im nächsten Jahr stellen, um für das Thema zu sensibilisieren und einen achtsameren Umgang mit der Mitwelt zu fördern.



Müllarm leben · Den Startschuss für die „Abfall“-Kampagne bildet das Aktionswochenende „Highlife“ vom 16. bis 18. November 2018 in der Bildungsstätte Stangenrod bei Grünberg. Jugendliche ab 12 Jahren sind herzlich eingeladen, sich ein Wochenende lang mit dem facettenreichen Thema Abfall auseinanderzusetzen. Beim Aktionswochenende wird ein breites Angebot an spannenden theoretischen und praktischen Workshops angeboten. Anmeldung und weitere Infos finden sich unter ► www.naju-hessen.de/veranstaltung/highlife2018. (mes)



Attraktive Gruppenangebote für Jugendliche gestalten

Die NAJU Hessen lädt zum 1. Austausch-Forum für Gruppenleiter am 24. November in Wetzlar ein

Die NAJU Hessen lädt alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter zum 1. NAJU-Forum am 24. November 2018 in die Naturschutz-Akademie Hessen in Wetzlar ein. Das NAJU-Forum soll von nun an ein jährlich stattfindendes Austauschtreffen für alle hessischen Gruppenleiter mit einem jeweiligen Schwerpunktthema sein.

Jugendliche in der Gruppe · Dieses Jahr liegt der Fokus auf dem Übergang von der Kinder- zur Jugendgruppe. Gerade

Jugendliche sind für Gruppenleiter oft schwer in der Gruppe zu halten. Da braucht es andere Konzepte und Ideen, um diese Altersgruppe richtig anzusprechen. Beim NAJU-Forum gibt es einen theoretischen Input zur Zielgruppe Jugend und Tipps zur Gestaltung des Gruppenübergangs ins Jugendalter.

Tipps für die Praxis · Darüber hinaus sind Praxisberichte von NAJU-Jugendgruppen geplant, die einen Einblick in die praktische Arbeit mit Jugendlichen vor Ort

geben. Aber auch das eigene Erproben darf an diesem Tag nicht fehlen. In zwei Workshop-Phasen werden Aktivitäten vorgestellt und ausprobiert, die bei Jugendlichen besonders gut ankommen. Neben Vorträgen und Workshops bleibt noch viel Raum für den wertvollen Austausch untereinander. Weitere Infos zur kostenfreien Veranstaltung gibt es unter ► www.naju-hessen.de/naju-forum. (mes)



Hilfe für das Zwergsumpfhuhn



Mit Ihrer Spende kann der NABU wertvolle Feuchtwiesen bei Büttelborn erwerben

Die Bruchwiesen bei Büttelborn sind ein Paradies für viele seltene Vögel wie Wachtelkönig, Wasserralle, Braunkehlchen und Rohrweihe. Die größte Sensation ist aber das äußerst seltene Zwergsumpfhuhn, das deutschlandweit nur noch in Hessen vorkommt.

Zeitweilig hielt sich mit zwei bis drei Brutpaaren und weiteren zehn Rufern rund ein Fünftel der mitteleuropäischen Bestände in den Büttelborner Wiesen auf. Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe

konnte bereits sechs Hektar Feuchtwiesen erwerben und für die Vögel optimieren. Nun gilt es, noch weitere Wiesen aufzukaufen, um das Schutzgebiet zu vergrößern. Für den Ankauf der Flächen werden noch 10.000 Euro benötigt. Mit Ihrer Spende können Sie uns beim Vogelschutz helfen! (bl)

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende bitte auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Bruchwiesen Büttelborn“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Ihre
Spende
hilft!

Aktuelle Termine

27.11.2018 **Tagung "Lernraum Wildnis"**
Naturschutz-Akademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Rund um die Wildnisbildung dreht sich alles bei der vom NABU mitgestalteten Tagung "Lernraum Wildnis" am Nationalpark Kellerwald-Edersee.

20.01.2019 **12. NABU-Fachsymposium "Vielfalt der Natur"**
Naturschutz-Akademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NABU Hessen, Tel.: 06441-7904-0
Der Schutz der biologischen Vielfalt steht im Mittelpunkt des 12. Fachsymposiums der Landesarbeitsgruppen in der Naturschutz-Akademie Hessen.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 66.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), M. Sommerhage (ms), M. Sörries (mes), P. Gatz (pg); Titelbild: Shutterstock/Red Squirrel; Gestaltung: grafikteam.